Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

No. 122. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Montag den 12. März 1860.

Telegraphische Depeschen.

Turin, 10. März. **Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Modena war General Wildenbruch daselbst eingetroffen. — Es kommen eine Menge Landleute in die Stadt, um ihre Namen in die Wahllisten einzutragen. Die Geistlichkeit von Modena hat eine Adresse an den Gouverneur gesandt, in der sie ihre Wünsche für die Annexion ausspricht.**

Paris, 10. März, Abends. Berichte aus Chambery vom heutigen Tage melden, daß eine Proklamation der Gouverneure von Chambery und Annecy in allen Gemeinden Savoyens angeschlagen worden sei, welche die Bevölkerungen benachrichtigt, sie würden berufen werden darüber abzustimmen, ob sie mit der sardinischen Monarchie vereinigt bleiben wollen oder die Annexion an Frankreich wünschen nach dem von dem Parlamente festgesetzten Modus.

Paris, 11. März, Nachm. Das „Siècle" hat eine erste Verwarnung erhalten wegen eines am 9. d. M. gebrachten Artikels, welcher Angriffe gegen die Grundprinzipien des Christenthums enthält.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 10. März. Es bestätigt sich, daß England gegen die Einverleibung Savoyens und Nizza's keineswegs förmlich protestiren, sondern nur die Schweiz in Bezug auf die neutralisirten Bezirke unterstützen wird. (K. Z.)

Paris, 9. März, Abends. Hier eingetroffene Nachrichten aus Neapel vom 6ten d. melden, daß die Regierung des Glaubens war, ein Komplot, welches am 1sten d. zum Ausbruch kommen sollte, entdeckt zu haben. Es waren 100 Personen verhaftet worden. Ein Theil derselben hat Pässe erhalten, ein anderer erwartete im Gefängniß die Entscheidung.

Paris, 10. März. Der heutige „Constitutionnel" enthält einen von Grandguillot unterzeichneten Artikel mit der Ueberschrift: „Das allgemeine Stimmrecht und die europäische Ordnung." Der Artikel hält es für nothwendig, die Grenze der Lehre von der Volkssouverainetät zu bestimmen, welche jetzt gegen die kaiserliche Politik zum Vortheil von Kombinationen angerufen wird, gegen welche sich nicht protestiren läßt. Da sich aber auswärts Inspirationen vorbereiten, so sei es nothwendig, zu zeigen, wie sie durch eine irrige Erweiterung Veranlassung zu unaufhörlichen Störungen und Gefahren für Europa geben können. Das allgemeine Stimmrecht könne nur im Inlande angewendet werden, aber nicht dazu dienen, die Ausübung der Souveränetät bis zu ihren Beziehungen zum Auslande zu modificiren, noch um eine Vergrößerung des Territoriums herbeizuführen. Der Artikel entbindet die Solidarität der französischen Politik von Handlungen, die ebensowenig mit den Rathschlägen derselben, als mit dem allgemeinen europäischen Rechte in Einklang stehen.

Paris, 10. März. Die Stimmung der Börse ist in Folge der neuesten Abstimmung des englischen Unterhauses über den Handels-Vertrag sehr fest, doch werden im Ganzen wenig Geschäfte gemacht.

London, 10. März. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses verlangte der Marquis von Normanby die Vorlegung der dem britischen Geschäftsträger in Florenz ertheilten Instruktionen. Das Benehmen der provisorischen Regierung in Toscana nannte er ein mehr als grausames. Nachdem Lord Wodehouse und der Herzog von Argyll für die Regierung das Wort ergriffen hatten, zog der Marquis von Normanby seinen Antrag zurück.

Im Unterhause erklärte Lord John Russell, Oesterreich und Preußen hätten seinen Ansichten in Betreff Savoyens im Allgemeinen zugestimmt, ohne jedoch ihre Absichten mitzutheilen. Wie Rußland die Frage auffasse, sei noch unbekannt. In der Art, wie die Schweiz sie betrachte, habe sich nichts geändert. Sardinien verspreche, die Abstimmung in Savoyen, wofern das piemontesische Parlament sich mit einer solchen einverstanden erkläre, unparteiisch vorzunehmen. Die den Handelsvertrag betreffende Adresse an die Königin ward hierauf genehmigt und das Amendement Horsman's mit 282 gegen 56 Stimmen verworfen.

Belgrad, 10. März. Fürst Milosch entsendet eine Deputation nach Konstantinopel, um ein besseres Einvernehmen mit der Pforte herbeizuführen und neue Zugeständnisse von ihr zu erlangen.

Turin, 9. März. Eine an Cavour gerichtete Depesche Farini's aus Bologna vom 2. März, in Beantwortung einer Depesche des ersteren vom 29. Februar, legt die Gründe dar, welche zum Erlaß des Dekrets vom 1. März geführt haben, in welchem die Bevölkerungen der Emilia zu einer abermaligen Abstimmung über die Annexationsfrage berufen werden. In derselben Depesche setzt Farini ferner die Gründe auseinander, weshalb er die Frage in Betreff des Vicariats in der Romagna nicht gleichfalls der Entscheidung durch das allgemeine Stimmrecht unterworfen habe. Diese Frage berühre mehr die Beziehungen des Königs zum Papste als die Bevölkerung. — Eine Depesche Cavour's vom 29. Februar macht Ricasoli Mittheilung von den französischen Ideen in Bezug auf Mittelitalien. Cavour hält sich überzeugt, daß Ricasoli die Rathschläge in Erwägung ziehen werde, welche der Kaiser der Franzosen, dem Italien seine neuen Geschicke verdankt, Toscana ertheilt. — Eine an Cavour gerichtete Depesche Ricasoli's vom 4. März berichtigt die Behauptung, als sei Toscana von einer unüberlegten Hinneigung zu Sardinien beseelt. Die Bevölkerung Toscana's ist einsichtsvoll genug, um zu wissen, daß die Vereinigung mit Toscana eine nothwendige Consequenz der nationalen Idee ist, welche Toscana beseelt. Ricasoli setzt schließlich die Gründe auseinander, welche ihn bei seinem Dekret über die abermalige Abstimmung in Bezug auf die Anneration geleitet haben, eine Abstimmung, die nicht im Widerspruche mit den Wünschen des Kaisers stehen werde.

Preußen.

K. C. 14. Sitzung des Herrenhauses.

Der Präsident Prinz Hohenlohe eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr. — Am Ministertische: Simons, v. Schleinitz, Graf Pückler, v. d. Heydt und mehrere Reg.-Commissarien.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht der Justiz-Commission über den Gesetzentwurf, betreffend die Befugnisse der Auditeure zur Aufnahme von Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit und die Förmlichkeiten der militärischen Testamente.

Der Justizminister erklärt sich mit den von der Commission beschlossenen unwesentlichen Aenderungen einverstanden, und das Gesetz wird ohne Diskussion in der Fassung der Commission angenommen.

Die Additional-Convention vom 28. Oktober 1859 zu dem Handel- und Schifffahrts-Vertrage vom 23. Juni 1845 zwischen Preußen und den Zollvereinsstaaten einerseits und Sardinien andererseits bildet den zweiten und letzten Gegenstand der Tagesordnung. — Das Haus giebt derselben auf den Vorschlag der Handels-Commission ohne Diskussion seine Genehmigung.

Schluß der Sitzung 1¼ Uhr. — Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. — Tagesordnung: Beendigung der Berathung des Gesetzentwurfs wegen Erhebung des Einzugsgeldes u. s. w.

Berlin, 10. März. [Amtliches.] Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: den Pfarrer Fischer zu Bordzichow zum Superintendenten der Diözese Stargard-Berent, und den Pfarrer Merlecker in Osterode zum Superintendenten der Diözese Osterode zu ernennen; so wie dem Apotheker Balduin Ludwig zu Crossen das Prädikat eines königlichen Hof-Apothekers zu verleihen.

Se. königliche Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist von Dresden angekommen. (St.-Anz.)

[Patent.] Dem Schlossermeister Julius Wolff zu Berlin ist unter dem 8. März 1860 ein Patent auf Abänderungen in der Construction des Bramah-Schlosses, soweit solche nach dem vorgelegten Modell, Zeichnung und Beschreibung für neu und eigenthümlich erkannt sind, auf fünf Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang des preußischen Staats ertheilt worden.

[Militair-Wochenblatt.] Dr. Chalons, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des 36. Inf.-Regts., in gleicher Eigenschaft zum 5. Ulan.-Regt., Dr. Weber, Ober-Stabs- und Garnison-Arzt in Breslau, als Ober-Stabs- und Regts.-Arzt zum 36. Inf.-Regt., Dr. Biefel, Stabs- und Bats.-Arzt des 6. Jäger-Bats., unter Ernennung zum Ober-Stabs-Arzt mit Hauptmanns-Rang, als Garnison-Arzt nach Breslau, Dr. Massalien, Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des 5. Küraff.-Regts., in gleicher Eigenschaft zum 10. Inf.-Regt. versetzt. Dr. Schmundt, Stabs- und Bats.-Arzt des 27. Inf.-Regts., zum Ober-Stabs- und Regts.-Arzt des 5. Küraff.-Regts. mit Hauptm.-Rang, Dr. Collmann, Assistenz-Arzt des 4. Küraff.-Regts., zum Stabs- und Bats.-Arzt des 1. Bats. 25. Landw.-Regts., ernannt. Dr. Stephan, Stabs- und Bats.-Arzt a. D., zuletzt beim 1. Bat. 25. Landw.-Regts., der Charakter als Ober-Stabs-Arzt verliehen. Den im Reserve-Verhältniß befindlichen praktischen Aerzten und Wundärzten: Dr. Stobbe, vom 1. Landwehr-Regiment, Dr. Dorn, vom 3. Landw.-Regt., Dr. Lesicki, vom 21. Landw.-Regt., Dr. Hülsmann, vom 27. Landwehr-Regt., Dr. Haber, vom 10. Landw.-Regt., Dr. Jansen, vom Landw.-Bat. 39. Inf.-Regts., der Charakter als Assistenz-Arzt verliehen. Haendler, Assistenz-Arzt des 5. Hus.-Regts., Ronczkowski, Assistenz-Arzt des 12. Inf.-Regts., beiden mit Pension, Siegroth, Assistenz-Arzt des 18. Inf.-Regts., mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst, Dr. Gobureck, Assistenz-Arzt vom 1. Landw.-Regt., Bräunig, Assistenz-Arzt vom 12. Landw.-Regt., Dr. Wehrmeister, Assistenz-Arzt vom 21. Landw.-Regt., Adelheim, Assistenz-Arzt vom 55. Inf.-Regt., sämmtlich der Abschied bewilligt. Drewitz, Zahlmstr. vom Landw.-Bat. des 35. Inf.-Regts., bei seiner Pensionirung die Aussicht auf Anstellung im Civildienst ertheilt. Mahlke, Proviant-Amts-Controleur in Erfurt, mit Pension in den Ruhestand versetzt, unter Beilegung des Charakters als Proviantmeister. Müller, Magazin-Rendant mit dem Charakter als Proviantmeister in Berlin, nach Rastatt versetzt als interimistischer Vorstand des dasigen preußischen Proviant-Amtes. Timte, Proviant-Amts-Assistent in Saarlouis, nach Rastatt versetzt.

[Die Ersatzwahl] für den in das Herrenhaus berufenen früheren Abgeordneten Kammerherrn und Landrath a. D. Freiherrn von Arnim auf Kröchelndorf fand vorgestern zu Prenzlau statt. Es waren 310 Wahlmänner erschienen. In erster Abstimmung erhielten der Freiherr v. Hertefeld 134, Geheimer Regierungs-Rath Landrath von Stülpnagel 82, Staatsanwalt v. Winterfeld 57 und Kreisgerichts-Rath Schneider 37 Stimmen. In der zweiten Abstimmung erhielten von 302 Stimmen Freiherr v. Hertefeld 163 und Geheimer Regierungs-Rath v. Stülpnagel 135, Staatsanwalt v. Winterfeld 3 und Kreisgerichts-Rath Schneider 1 Stimme. Herr v. Hertefeld ist demnach zum Abgeordneten gewählt.

[Der deutsche Kirchentag.] Wie wir aus guter Quelle vernehmen, wird der deutsche evangelische Kirchentag in diesem Jahre feiern. Als Ursache davon wird der Mangel an Uebereinstimmung der Ausschußmitglieder bezeichnet, in deren Händen die Zusammenberufung desselben liegt. Die Herren Hengstenberg und Stahl haben sich mit aller Entschiedenheit dagegen ausgesprochen, weil sie wenig Freude daran finden, mit Leuten zu verhandeln, von denen sie voraussetzen müssen, daß sie nicht einer Meinung mit ihnen sind. Dies würde sicher auch zutreffen, da der Kirchentag erfahrungsmäßig am stärksten bisher immer von Bewohnern der Provinz, worin er gehalten wurde, besucht war, und die kirchliche Richtung der Rheinprovinz mit der der genannten beiden Herren bekanntlich wenig Gemeinsames hat. Allein auch der Propst Dr. Nitzsch hat, wie wir hören, dem Zusammentritte nicht das Wort reden zu können gemeint, da er sich der Ueberzeugung nicht verschließen konnte, daß aus Verhandlungen von so entgegengesetzten Bestandtheilen weniger als nichts herauskommen müsse. Wenn nun der General-Superintendent Dr. Hoffmann sich auch für die Zusammenberufung in der Hoffnung, der lebendige Verkehr würde manche Differenzen auszugleichen im Stande sein, aussprach, so war doch die Majorität in ihren Ansichten zu fest, als daß er diese zu Gunsten seiner Absichten hätte modificiren können. Bei dieser Lage der Dinge scheint der Kirchentag überhaupt keine glänzende Zukunft zu haben; wenigstens nicht, so lange der Ausschuß aus so heterogenen Elementen, wie jetzt, zusammengesetzt bleibt. Hinsichtlich einer Konferenz von Freunden der inneren Mission ist man einverstanden gewesen. Diese wird, wie ursprünglich bestimmt war, abgehalten werden. (Voß. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 9. März. [Bundestag.] In der gestrigen Bundestagssitzung erfolgte die Abstimmung über die in der Sitzung vom 18. Februar vorgelegten Anträge der holsteinischen Ausschüsse. Noch vor der Abstimmung gab der holstein-lauenburgische Gesandte eine Erklärung ab, worin er hervorhob, daß seine Regierung der Vorschrift eines Bundesbeschlusses über Verhandlungen von Delegirten, welcher in die außerdeutschen Verhältnisse der dänischen Monarchie und die Souveränetät des Königs eingreife, nicht Folge leisten könne, daß sie lieber die Delegirten-Versammlung ganz fallen lasse und mit den holsteinischen Ständen, sobald sie in diesem Jahre neugewählt sein würden, in direkte Verhandlung treten werde; die beschließende Befugniß der holsteinischen Stände-Versammlung könne sie nicht zugeben; der König sei jetzt in Holstein völlig souverän und nicht etwa vom Reichsrath in holsteinischen Dingen abhängig; es sei unpraktisch, den holsteinischen Ständen in gemeinschaftlichen Angelegenheiten Beschlußfähigkeit zuzugestehen. Endlich verwahrte sich der Gesandte gegen die Executions-Genehmigung des Bundes und reservirte unter Berufung auf mehrere Artikel der wiener Schluß-Akte die seiner Regierung zustehenden bundesgemäßen Rechte. Hierauf erfolgte die Abstimmung und die hohe Versammlung erhob die Ausschuß-Anträge zum Beschluß. Nur Holstein und Luxemburg dissentirten. Die hohe Versammlung beharrte jedoch auf Vorschlag des Präsidiums — unter Dissentirung derselben zwei Stimmen — auf ihrem Beschluß und dessen Motivirung und sieht der Erklärung der dänischen Regierung entgegen. — Die Anträge des betreffenden Ausschusses auf Veröffentlichung der Bundesprotokolle wurden hierauf ebenfalls zum Beschluß erhoben und der modifizirende Antrag Sachsens dem Ausschuß zugewiesen, um bei der Ausführung des Beschlusses berücksichtigt zu werden. — Der regelmäßig im Monat März eintretende Wechsel der Stimmführung der gemischten Corps in der Bundes-Miliär-Kommission ist auf Oldenburg, Kurhessen und Würtemberg übergegangen. — Die in der Bundesversammlung unlängst eingereichte Eingabe in der Beschwerdesache der würtembergischen Standesherren führt den Titel: „Vorstellung des Prinzen Karl von Oettingen-Wallerstein, Namens der der Krone Würtemberg subjizirten, vormals reichsständischen fürstlichen und gräflichen Häuser bezüglich der Reclamation wegen Beeinträchtigung ihres Rechtszustandes, insbesondere die zwischen der königlich würtembergischen Regierung und seinen Mandanten getroffene Vereinbarung betreffend" mit 7 Beilagen. Diese 7 Beilagen lassen vermuthen, daß die Vorstellung gegen die „getroffene Vereinbarung" ist, wodurch also eine neuliche Nachricht des „Nürnb. Korresp." berichtigt würde.

München, 8. März. Die Reise des Königs ist, wie folgt, festgesetzt: am 10. d. M. von hier über Augsburg, Lindau, Romanshorn und Zürich nach Aarau, dann am 11. über Biel und Lausanne nach Montreux am Genfersee. Dem Vernehmen nach ist der Gesandte Baierns am französischen Hofe, Freiherr v. Wendland, zu dem Könige nach Montreux beschieden und dürfte schon kommende Woche von Paris aus dorthin abreisen. — Die Errichtung von Realgymnasien in Baiern soll nun definitiv beschlossen sein und diese, den Zeitbedürfnissen entsprechenden, Lehranstalten in der möglichst kürzesten Zeit in's Leben treten. — Der König hat, sicherem Vernehmen der „Südd. Ztg." zufolge, dem verdienstvollen Erfinder des neuen Infanteriegewehrs, Oberst-Lieutenant v. Podewils, eine Ehrenbelohnung von 15,000 Fl. aus der Kabinetskasse gewährt.

Karlsruhe, 7. März. Die Concordats-Commission hielt gestern Sitzung in Anwesenheit fast sämmtlicher Abgeordneten. Der Bericht schließt mit dem Antrage: „Die Kammer möge in einer Adresse Se. königl. Hoheit den Großherzog bitten, die Convention mit dem päpstlichen Stuhle nicht zur Einführung zu bringen." In der zweiten Kammer wird dieser Antrag vielleicht eine Mehrheit erhalten, nicht aber in der ersten, in welcher die Anwesenheit mehrerer dem Concordate günstiger Standesherren binnen Kurzem bevorsteht.

Oesterreich.

Wien, 10. März. In wiener Blättern finden wir heut folgende Bekanntmachung: „Nachdem über Herrn Franz Richter, Hauptdirektor der Anstalt, eine gerichtliche Untersuchung verfügt worden ist, so beeilt sich der unterzeichnete Verwaltungsrath, hiermit zur Beruhigung der Herren Aktionäre und des Publikums bekannt zu machen, daß dieser bedauerliche Vorfall in keinem Zusammenhange mit den Geschäften der Anstalt stehe, daß diese sich vielmehr in der vollkommensten Ordnung befinden, und daß mithin die über obengenannten Herrn verhängte Untersuchung nur dessen persönliche Verhältnisse betreffen könne.

Für den ungestörten regelmäßigen Fortgang der Geschäfte der Anstalt sind sofort die geeigneten Vorkehrungen getroffen worden. Wien, den 10. März 1860. Der Verwaltungrath der k. k. priv. Creditanstalt für Handel und Gewerbe.

Italien.

Die Antwort-Depesche des Grafen Cavour an den Ritter Nigra, sardinischen Geschäftsträger in Paris, in Betreff der Angelegenheit Savoyens lautet:

Herr Ritter! In seiner Depesche vom 24. Februar beauftragt Herr Thouvenel den Herrn von Talleyrand, die Aufmerksamkeit der Regierung des Königs auf die savoyische und nizzanische Frage zu lenken. Er ist der Ansicht, daß, sehr verbreiteten historischen Ueberlieferungen gemäß, die Bildung eines mächtigen Königreiches am Fuße der Alpen den Interessen Frankreichs ungünstig sei und für letzteres eine wirkliche Gefahr darbieten würde, wenn dessen Grenzen nicht in dieser Richtung ausgedehnt und gestärkt würden. Herr Thouvenel beeilt sich indessen, hinzuzufügen, daß es keinesweges in der Absicht der Regierung des Kaisers liege, Territorial-Veränderungen zu verlangen, welche den Wünschen der Bevölkerungen zuwider sein würden, und dies zu thun, ohne die Interessen der Schweiz zu berücksichtigen und ohne die Großmächte Europa's befragt (consulté) zu haben.

Ich werde nicht dabei verweilen, den Werth der historischen Ueberlieferung zu untersuchen, auf welche Herr Thouvenel anspielt. Ich bin weit davon entfernt, zu glauben, die Vergrößerung Sardiniens könne jemals eine Gefahr für Frankreich bilden, an welches die letzten Ereignisse uns durch die Bande der Dankbarkeit und der Freundschaft knüpfen. Indessen sind wir zu sehr von dem Gefühl dessen, was Italien dem Kaiser schuldig ist, erfüllt, als daß wir einem Verlangen, welches auf dem Principe der Achtung der Wünsche der Bevölkerungen beruht, nicht die ernstlichste Aufmerksamkeit gewähren möchten. Die Regierung Sr. Majestät würde nie, selbst nicht gegen die größten Vortheile, darein willigen, irgend einen der Theile des Gebietes, welches seit so vielen Jahrhunderten den ruhmreichen Familienbesitz des Hauses Savoyen bildet, abzutreten oder auszutauschen. Aber die Regierung des Königs würde nicht umhin können, die Veränderungen in Erwägung zu ziehen, welche die Ereignisse, die in Italien auf einander gefolgt sind, in der Stellung der Bevölkerungen von Savoyen und Nizza hervorgebracht haben.

In dem Augenblicke, wo wir für die Bewohner Mittel-Italiens laut das Recht verlangen, über ihr Schicksal zu verfügen, könneu wir nicht, ohne den Vorwurf der Inconsequenz und der Ungerechtigkeit auf uns zu laden, den Unterthanen des Königs, welche jenseit der Alpen wohnen, das Recht versagen, ihren Willen frei kundzugeben. So lebhaft auch unser Bedauern sein würde, wenn die Provinzen, welche die ruhmreiche Wiege der Monarchie gewesen sind, sich zu entschließen vermöchten, ihre Trennung von dem übrigen Theile der Staaten des Königs zu begehren, um sich anderen Geschicken anzuschließen, so würden wir doch nicht verweigern können, die Bedeutung dieser in gesetzlicher Weise und den Vorschriften des Parlaments gemäß ausgesprochenen Kundgebung anzuerkennen.

Die Erklärungen des Hrn. Thouvenel hinsichtlich der Großmächte und der Schweiz sind geeignet, jede falsche Auslegung zu verhindern und viele Schwierigkeiten zu beschwichtigen. Diese Erklärungen, welche von einem so hohen Gefühle der Billigkeit und Gerechtigkeit inspirirt sind, lassen uns übrigens keinen Zweifel darüber, daß bei diesen Unterhandlungen die Sorge, Sardinien sowohl, wie auch Frankreich eine zweckentsprechende Grenzlinie zu lassen, die Hauptrolle spielen würde.

Lesen Sie, Hr. Ritter, diese Depesche gefälligst dem Hrn. Minister des Auswärtigen vor, und lassen Sie ihm eine Abschrift davon. Cavour.

Das „Pays" bringt einen Artikel des Hrn. Granier de Cassagnac, dessen Schluß dahin lautet: daß der Kaiser den Gesinnungen der Be-

wohner Savoyens und der Würdigung Europa's Rechnung tragen werde, doch sei nicht anzunehmen, daß er auf etwas verzichte, wobei die Sicherheit einer wichtigen Gränze in Frage komme. (Wer versteht diesen Gallimathias?)

Frankreich.

Paris, 8. März. [Zur ital. Frage. — Das Leichenbegängniß Reille's.] Die Antwort des piemontesischen Premierministers auf die Note Thouvenels — die Vorläuferin der kais. Rede — läßt in der That kaum einen Zweifel mehr zu über ein Zerwürfniß zwischen dem Kaiser und der sardinischen Regierung. Wir sagen absichtlich „Regierung", denn Napoleon III. und Victor Emanuel sollen, wie versichert wird, vollkommen einig, Cavour aber — der Repräsentant der nationalen Partei — fest entschlossen sein zu keinem „mezzo termine" die Hand zu bieten. Außerdem waren an der Börse noch einige tolle Gerüchte verbreitet, die dazu beitrugen, die Schwarzseherei zu vermehren. Man sagte, der „Moniteur" werde morgen eine mißbilligende Note über die Haltung des piemontesischen Kabinets veröffentlichen, und Msgr. Sacconi, der päpstliche Nuntius, werde Paris verlassen. Man erzählte heute ferner, Lord Cowley werde vom hiesigen Gesandtschaftsposten abberufen werden, weil ihn der Vorwurf trifft, seine Regierung nicht gehörig au courant der Meinungen und Thaten des französischen Gouvernements hinsichtlich der Angelegenheiten Mittelitaliens und Savoyens gehalten, und dadurch dem britischen Kabinet große Verlegenheiten bereitet zu haben. Auch diese Nachricht möchte unter die Börsengespenster zu zählen sein, doch wäre es allerdings nicht unmöglich, daß Lord Cowley dem Selbsterhaltungstriebe des Ministeriums Palmerston zum Opfer fiele. — Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des Marschalls Reille statt. Marschall Reille war am 1. September 1775 zu Antibes in der Provence geboren und bereits 1792 Unterlieutenant, machte die ganze Campagne in Italien als Adjutant Massenas und die schweizer Campagne als General-Adjutant mit, wurde mit achtundzwanzig Jahren Brigade-General, dann Chef des Generalstabes der Armee und nach dem Gefechte bei Ostrolenka, wo er allein commandirte, Adjutant des Kaisers. Nach dem tilsiter Frieden ging er nach Spanien, kehrte zurück, um bei Wagram eine Garde-Division zu führen, und wurde dann commandirender General der Armee von Portugal. Während der hundert Tage commandirte er ein Armee-Corps; unter ihm stand bei Waterloo der Prinz Jerome als Divisions-General. Am 20. September 1814 hatte er sich mit Massena's (Prinzen von Eßlingen) Tochter Victorine vermählt; aus dieser Ehe stammen drei Söhne. Großkreuz der Ehrenlegion ward er 1815, dann 1818 in der Restauration reactivirt und in die Pairskammer berufen, 1820 zum Kammerherrn des Königs Ludwig XVIII. und von Louis Philipp am 17. September 1847 zum Marschall ernannt. Jetzt nach seinem Tode ist der älteste Marschall von Frankreich Prinz Jerome, welcher, am 15. November 1784 geboren, den Marschallsstabs am 1. Januar 1850 empfing. Als letzter General-Adjutant Napoleons I. hat man ihm heute ganz außerordentliche Ehrenbezeigungen zu Theil werden lassen. Der Gottesdienst fand in der Invalidenkirche statt, die mit großem Pompe decorirt war. Den Ehrendienst in der Kirche versahen eine Abtheilung decorirter Invaliden und decorirte Unteroffiziere der Armee von Paris. Detachements aller Corps der Armee von Paris waren für diese Feierlichkeit commandirt. Um 11½ fanden sich die Deputationen des Senats, des gesetzgebenden Körpers, des Staatsrathes, des Rechnungshofes, der Magistratur 2c. ein. Unter den Anwesenden bemerkte man eine große Anzahl von Offizieren. Um 12 Uhr langte der von sechs Pferden gezogene Leichenwagen in den Invaliden an. An der Spitze des Trauerzuges befanden sich die drei Söhne des Marschalls. Die Zipfel des Leichentuches hielten die Marschälle Randon, Malakoff, Magnan, Regnault de St. Jean d'Angely, der Präsident des Senates und der schwedische Gesandte. Die Minister, die hohen Staatswürdenträger, der Herzog von Magenta und andere befanden sich unter den Leidtragenden. Der Kaiser, die Prinzen Jerome und Napoleon waren von ihren Adjutanten vertreten. Die Geistlichkeit empfing die Leiche beim Donner der Kanonen am Eingange der Invaliden. Der Cardinal-Erzbischof von Paris stand der religiösen Feierlichkeit vor, die um 1 Uhr zu Ende war. Nach derselben begab sich der Zug über die Boulevards nach dem Père la Chaise, wo die Leiche beigesetzt wurde. Dem Leichenwagen voran marschirten ungefähr 8000 Mann Truppen aller Waffengattungen; eben so viele folgten demselben. Das Wetter war der Feierlichkeit nicht günstig; ein heftiger Schnee- und Hagelsturm störte den Eindruck des Ganzen. Daß der schwedische Gesandte die Zipfel des Leichentuches ebenfalls trug, kommt daher, daß der Marschall Großkreuz des schwedischen Seraphinenordens war.

[Die gepanzerte Fregatte „La Gloire".] Der „Ocean" macht folgende Beschreibung von der neuen gepanzerten Fregatte „La Gloire": Sie hat dieselbe Länge wie der Dreidecker „La Bretagne", nämlich 83 Metres vom Spiegel zum Stern. Die Planken haben drei Centrimetres mehr im Gevierte als bei den Fregatten ersten Ranges, die Rippen sind in größerer Zahl und die Querhölzer solider und durch eiserne oder hölzerne Verbindungsstücke gehalten. Das obere Verdeck ist mit besonderer Sorgfalt gebaut. Die Bretterlage ist dicker als gewöhnlich und durch eine darunter liegende ununterbrochene Lage von zusammen geschraubten Eisenblechen verstärkt. Die Tragbalken sind überall wohl gestützt und mit Hilfe einer fußdicken Lage von Sand glaubt man das Verdeck bombenfest zu machen. Die innere Lage der Schiffswände ist ebenfalls dicker und durch eiserne Beschläge verstärkt; der äußere Panzer besteht aus dicken, zusammengeschraubten Eisenplatten. Der über der Wasserlinie liegende Theil des Schiffes hat nichts Charakteristisches, eine große Feinheit des Baues an den beiden Enden ausgenommen. Was den Theil unterhalb der Wasserlinie betrifft, so hat man ihm wegen des ungeheuren Gewichts bedeutende Dimensionen geben müssen, wie man deren nur noch in den ältern Schiffsbauten findet. Diese Dickleibigkeit, welche man bei den gespornten Fregatten „Magenta" und „Solferino" vermißt, die in Brest und Lorient auf der Werft liegen, ist durchaus unvermeidlich wegen der starken Artillerie und des Eisenpanzers, welche das Schiff belasten. Charakteristisch ist die Feinheit der beiden Enden des Schiffes, die sich nur mit verlängerten Keilen vergleichen lassen. Beim Vordertheil vermindert der scharfe Bau den Widerstand und hinten gewährt er dem Steuer eine größere Wirkung. Die Batterie hat 40 Luken und wird auf jeder Seite 20 Fünfzigpfünder tragen. Vorn auf dem Oberdeck werden zwei Mörser vom Kaliber der 80 oder selbst 120-Pfünder aufgestellt, und zwar hinter einer schußfesten gepanzerten Wand, welche quer über das Schiff hinübergeht. Hinter dem Hauptmast wird ein ebenfalls schußfester und gepanzerter Cylinder von 12 Fuß Höhe errichtet, von wo aus der Kapitän während des Gefechts den Feind in aller Sicherheit beobachten kann. Die Maschine wird 900 Pferdekraft haben und die Kessel werden mit allen Verbesserungen versehen sein.

Afrika.

Kairo, 15. Februar. [Ein Orkan.] Das letzte triester Dampfschiff mußte vom 3. bis 10. Jan. in Alexandrien warten, weil anfangs die indische Post ausblieb und später ein wüthender Orkan das Auslaufen aus dem Hafen verhinderte. Seit dem 6. Febr. Abends waren auf einem russischen, einem französischen und dem österreichischen Dampfer die Passagiere an Bord, ohne wieder an das Land zu können, da die kühnsten Seeleute sich nicht getrauten, ein Boot ins Wasser zu lassen noch ins offene Meer zu gelangen, da die Brandung des Hafens Tod und Verderben drohte. So lagen die Armen an den Ankerketten, von den wilden Wellen kurz und heftig hin- und hergeworfen, so daß alles in der ersten Stunde seekrank wurde, über drei Tage lang, 50 Schritte vom Ufer, umgeben von allen Gefahren der See. Die ältesten Leute entsinnen sich eines solchen Unwetters nicht. Elf Schiffe liegen an der Küste zerschellt und hunderte haben Schaden gelitten. Nur das englische Boot der Southamptonlinie hat stolz durch die Brandung seinen Weg angetreten zum Entsetzen aller, die es mit angesehen, und ist glücklich über die Barre gekommen; was aber weiter aus ihm geworden, hat man noch nicht gehört. Da übrigens der Wind aus Süden kam, so ist wohl anzunehmen, daß mit dem Gewinnen der hohen See die Gefahr vorbei gewesen. Während derselben Tage blieben auf der Suez-Kairolinie drei Bahnzüge im Sande stecken wie bei uns im Schnee, freilich mit dem geringen Unterschied, daß man hier in der Wüste war, viele Meilen von jeder menschlichen Wohnung entfernt, ohne alle Hilfe, ohne irgend welchen Proviant, und selbst des Telegraphen, der gerissen war, beraubt. Indessen sind alle Passagiere mit dem Schrecken davongekommen; man hat sich durchgeschaufelt und ist endlich nach 60stündiger Arbeit glücklich in Kairo angelangt, während man gewöhnlich kaum 5 Stunden zu dieser Strecke braucht. Nicht so gut ging es hier in Kairo ab, denn man beklagt über 20 Todte, die durch einstürzende Häuser erschlagen wurden. Von der Heftigkeit des Sturms sich eine Vorstellung zu machen, ist ganz unmöglich, wenn man ihn nicht erlebt hat; die schlimmsten Tage des vorigen Winters waren dagegen schönes Wetter. Auf der Straße zu gehen, war ganz unmöglich; bei besonders heftigen Stößen legten sich Esel und Kameele auf die Erde. Die Luft war den ganzen Tag mit dem feinsten Wüstensande so angefüllt, daß man nur mit Mühe lesen oder schreiben konnte; derselbe wurde von der Sonne so eigenthümlich beleuchtet, daß die ganze Luft in dunkelgelbem Feuer zu stehen schien. Einen Vergleich dafür zu finden ist schwer; vielleicht mag ein amerikanischer Waldbrand eine ähnliche Beleuchtung hervorrufen. Eine kurze Pause brachte einen starken Regenguß mit Hagel untermischt, doch vermochte er nicht den Sand niederzuschlagen. Noch jetzt, nach acht Tagen, sind alle Straßen, Wege, Gärten und Felder fingerhoch mit diesem feinen Sande bedeckt. Ich schloß die Fensterladen, verrammelte jede Ritze mit Kissen, Decken und Tüchern, brannte Licht an und blieb ruhig zu Hause; trotz aller dieser Vorsicht konnte ich übrigens doch den eindringenden Sand nicht ganz abwehren; es war, als würde er durch die Wände geblasen. (D. A. Z.)

Breslau, 11. März. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Messergasse 3 ein noch neues Mühlenbauerbeil, ein Zimmermannsbeil, 2 Metallglocken von einer Wanduhr und 2 Spazierstöcke von Rohr, der eine mit krummem Griff, der andere mit weißem Knopf. Ketzerberg Nr. 18 ein schwarzer Tuchrock, ein Paar schwarze Tuchhosen. Scheitnigerstraße Nr. 14 ein großes Waschschaff. Hummerei Nr. 34 aus unverschlossenem Entree 2 blaue Leinwand- und eine rosa Kattunschürze, ein rosafarbenes Halstuch, ein Paar parchente Frauen-Unterhosen, ein Frauen-Shawl u. 2 Paar weiße baumwollene Strümpfe. Mauritiusplatz Nr. 8, 6 Manns- und 4 Frauenhemde, 1 Betttuch, 1 Paar Unterhosen von Parchent, 4 Stück bunte Taschentücher, 1 blaue Leinwandschürze und 1 zweihenkliger Wäschkorb; Gartenstraße Nr. 9, 8 Pfd. Schweinsborsten und 2½ Pfd. Speck; Friedrich-Wilhelmsstraße 27, 1 Siegelring, 1 schwarzer Tuchrock und 13 Thlr. baares Geld.

Gefunden wurden: 4 Stück Schlüssel.

Verloren wurde: 1 Portemonnaie mit ca. 27 Sgr. Inhalt.

In der verflossenen Woche sind excl. 2 todtgeborener Kinder 37 männliche und 37 weibliche, zusammen 74 Personen als gestorben polizeilich gemeldet worden. Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 8, im Hospital der Elisabetinerinnen 1, im Hospital der barmherzigen Brüder — und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt — Person.

[Vorsätzliche Beschädigung fremden Eigenthums.] In der Nacht vom 8. zum 9. d. M. wurde von unbekannter Hand ein auf dem Flur des Hauses Kupferschmiedestr. Nr. 35 stehender neuer Kleiderschrank von Erlenholz im Werthe von 7 Thlrn., durch 7 an der einen Kante der Vorderseite angebrachte Messerschnitte beschädigt. Außerdem fand man auch noch das Schlüsselloch der in der Nähe befindlichen Gewölbethür durch einen Holzpflock verkeilt.

Angekommen: Se. Durchl. Philipp Prinz Croy, Gen.-Lieut. à la suite, aus Berlin. (Pol.-Bl.)

— Die jüngst ausgegebene Nummer 8 des „Justizministerialblattes" enthält 1) eine allgemeine Verfügung vom 13. Februar 1860 — betreffend die Anfertigung der monatlichen Abschlüsse der gerichtlichen Salarienkassen. — 2) Ein Erkenntniß des königl. Obertribunals vom 9. Dezember 1859. Wenn der Vorbehalt der weiteren Verfolgung eines Angeklagten in einem Stadium des Verfahrens gemacht wird, in welchem es nach dem in dem Erkenntnisse des königl. Obertribunals vom 14. Mai 1857 („Justizministerialblatt" S. 267) angenommenen Grundsatze nicht mehr zuläßig gewesen wäre, der Gerichtshof aber ungeachtet dieser Unzuläßigkeit den Vorbehalt in dem Erkenntnisse ausspricht, so ist auch dieser Ausspruch geeignet, in Rechtskraft übergehen zu können. Wenn also der Angeklagte das Erkenntniß durch die Nichtigkeitsbeschwerde nicht angegriffen hat, so kann er in dem hiernächst eingeleiteten weiteren Verfahren den Einwand, daß jener Vorbehalt zu Unrecht gemacht sei, mit Erfolg nicht mehr erheben. — Im nichtamtlichen Theile bringt das „Justizministerialblatt" eine kurze Darstellung der englischen Zinsgesetzgebung von dem Stadtgerichtsrath Oppenheim in Berlin.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 10. März, Nachmittags 3 Uhr. In Folge der Abstimmung im englischen Parlamente eröffnete die 3proz. zu 67, 90, stieg auf 67, 95 und schloß fest, aber bei geringem Geschäft zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 94⅞ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 67, 90. 4½proz. Rente 95, —. 3proz. Spanier —. 1proz. Spanier 34. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 500. Credit-mobilier-Aktien 743. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 10. März, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselcours auf Wien war 13 Fl. 60 Kr., auf Hamburg 13 Mk. 4¾ Sch.

Börse flau. Silber 62⅛.

Consols 94¾. 1proz. Spanier 33¾. Mexikaner 22. Sardinier 85. 5proz. Russen 108. 4½proz. Russen 98¼.

Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Noten-Umlauf von 20,669,355 Pfd. und einen Metallvorrath von 15,220,193 Pfd.

Wien, 10. März, Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Neue Loose 101, 50.

5proz. Metalliques 69, 50. 4½proz. Metalliques 61, 50. Bank-Aktien 860. Nordbahn 195, 20. 1854er Loose 106, —. National-Anlehen 77, 60. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 264, —. Kredit-Aktien 191, 50. London 133, —. Hamburg 101, —. Paris 53, 20. Gold 133, —. Silber —, —. Elisabetbahn 172, —. Lombardische Eisenbahn 154, —. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., 10. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds und Aktien etwas angenehmer ohne nennenswerthen Umsatz.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 129. Wiener Wechsel 86¾. Darmstädter Bank-Aktien 153. Darmstädter Zettelbank 225. 5prozent. Metalliques 49½. 4½proz. Metalliques 43. 1854er Loose 76¼. Oesterr. National-Anleihe 55⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 233. Oesterr. Bank-Antheile 743. Oesterr. Kredit-Aktien 165½. Oesterr. Elisabet-Bahn 126. Rhein-Nahe-Bahn 42¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 10. März, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Sehr fest bei beschränktem Geschäft.

Schluß-Course: National-Anleihe 56½. Oesterr. Kreditaktien 71. Vereinsbank 98¾. Norddeutsche Bank 83⅝. Wien —, —.

Hamburg, 10. März. [Getreidemarkt.] Weizen loco etwas beachteter, ab auswärts stille. Roggen loco unverändert, ab Dänemark 124—125pfd. pro April 75, pro Mai 76, ab Königsberg 83pfd. 76, 80pfd pr. Juni 73 bezahlt und Geld. Oel pr. Mai 25, pr. Oktober 26½. Kaffee fest, 1500 Sack Santos umgesetzt. Zink stille.

Liverpool, 10. März. [Baumwolle.] 6000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert.

Wien, 10. März. Abendbörse: Die höheren pariser Course machten keinen Eindruck. Das Abendgeschäft verfolgte vielmehr eine rückgängige Bewegung. Kreditaktien, die bereits wieder 191, 80 erreicht hatten, gingen auf 190, 80, Nordbahn-Aktien von 195, 30 auf 195 zurück, Staatsbahnaktien 263, 50, National-Anlehen 77, 70. Schluß stationär. Man notirte: Credit-Aktien 190, 90. Nordbahn 195, 20. Frz.-Oesterreich. Staatsbahn 263, 50. National-Anleihe 77, 40. (Ostd. Post.)

Berliner Börse vom 10. März 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅞ G.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99¾ bz.
dito 1853	4	93¾ bz.
dito 1859	5	104⅜ bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113¼ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99¾ B.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	87¾ B.
dito dito	4	98 bz.
Pommersche	3½	86⅞ bz.
dito neue	4	95 bz.
Posensche	4	100 G.
dito	3½	90 G.
dito neue	4	88 bz.
Schlesische	3½	87¾ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93½ bz.
Pommersche	4	93 G.
Posensche	4	91 bz.
Preussische	4	92 bz.
Westf. u. Rhein.	4	93⅛ bz.
Sächsische	4	93½ bz.
Schlesische	4	93 G.
Louisdor	—	108½ bz.
Goldkronen	—	9. 2¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	50½ G.
dito 54er Pr.-Anl.	4	79½ B.
dito neue 100 fl.L.	—	51 etw. bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	56¾ à ½ à ⅞ bz. u. G.
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	94⅝ bz.
do. poln. Sch.-Obl.	4	83 bz.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	86 etw. bz. u. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	89¼ G.
dito à 300 Fl.	5	92¾ G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42 B.
Baden 35 Fl.	—	29½ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1858	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	73½ B.
Aach.-Mastricht.	0	4	16¾ bz.
Amst.-Rotterd.	5	4	69¼ bz.
Berg.-Märkische	4	4	73¼ bz. u. G.
Berlin-Anhalter.	8½	4	103½ à ¾ bz.
Berlin.-Hamburg	5¼	4	102½ G.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	122 B.
Berlin-Stettiner	6	4	95½ G.
Breslau-Freib.	5	4	80½ G.
Cöln-Mindener	7¾	3½	121 B.
Franz.St.-Eisb.	6 1/15	5	130½ bz. u. G.
Ludw.-Bexbach.	11	4	128¼ bz.
Magd. Halberst.	13	4	182 G.
Magd.-Wittenb.	1	4	33⅜ B.
Mainz-Ludw. A.	5½	4	96¼ bz.
Mecklenburger	2	4	42¾ B.
Münster-Hamm.	4	4	89 G.
Neisse-Brieger	2	4	48¼ G.
Niederschles.	—	4	91 bz.
N.-Schl. Zwgb.	—	4	38½ B.
Nordb. (Fr.-W.)	2	4	48 B. 47¾ G.
dito Prior.	—	4½	99¼ G.
Oberschles. A.	8⅔	3½	112¾ bz.
Oberschles. B.	8⅔	3½	107¼ G.
dito C.	8⅔	3½	112¾ bz.
dito Prior. A.	—	4	91 G.
dito Prior. B.	—	3½	78 bz. Lit. C. 84¾ G.
dito Prior. D.	—	4	84¾ bz.
dito Prior. E.	—	3½	72½ B.
dito Prior. F.		4½	89¼ B.
Oppeln-Tarnow.	4	4	29 G.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	48½ B.
Rheinische	5	4	78½ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	85 B.
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.		4	43 B.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	74½ B.
Starg.-Posener	3½	3½	81¼ B.
Thüringer.	5½	4	98 G.
Wilhelms-Bahn.	0	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1858	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	6⅚	4	117 B.
Berl. Hand.-Ges.	5½	4	75¼ bz.
Berl. W.-Cred G.	5	5	91 B.
Braunschw. Bnk.	6½	4	70 B.
Bremer „	4 1/12	4	97 B.
Coburg. Crdit. A.	6	4	54 G.
Darmst. Zettel-B	5	4	89½ G.
Darmst (abgest.)	5¼	4	60¾ bz.
Dess. Creditb.-A	5¼	4	19½ bz.
Disc.-Cm.-Anth	5	4	80¼ à ½ bz.
Genf. Creditb.-A	—	4	26 G.
Geraer Bank	5¼	4	70 G.
Hamb. Nrd. Bank	6	4	82¼ G.
„ Ver.- „	5 11/12	4	98 G.
Hannov. „	5 11/12	4	90¼ B. (i. D.)
Leipziger „	—	4	55¾ G. (i. D.)
Luxembg. Bank	—	4	70 B.
Magd. Priv. B.	4	4	76 B.
Mein.-Crditb.-A.	6	4	64 B.
Minerva-Bwg. A.	2	5	29¼ B.
Oesterr. Crdtb. A.	7	5	71¼ à 70¾ à 71 bz. u. G.
Pos. Prov.-Bank	4	4	73¾ B.
Preuss. B.-Anth	7½	4½	130½ bz.
Schl. Bank-Ver.	5½	4	72 G.
Thüringer Bank	4	4	50½ etw. bz.
Weimar. Bank	5	4	78 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅜ bz.
dito	2 M.	141⅝ G.
Hamburg	k. S.	150¾ bz.
dito	2 M.	150⅜ bz.
London	3 M.	6. 17⅞ G.
Paris	2 M.	79 G.
Wien österr. Währ.	8 T.	74½ bz.
dito	2 M.	74 bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 bz.
Leipzig	8 T.	99⅝ bz
dito	2 M.	99 5/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 bz.
Petersburg	3 W	96 G.
Bremen	8 T.	108 G.

Berlin, 10. März. Weizen loco 60—71 Thlr. — Roggen loco 52—53 Thlr. pr. 2000pfd. bez., März 52—¼ Thlr. bez., Br. und Gld., April 50—⅛—50 Thlr. bez., Frühjahr 49¾—½—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Mai-Juni 49¾—¼—½ Thlr. bez. und Gld., 49¾ Thlr. Br., Juni-Juli 49¾—½ Thlr. bez., Br. und Gld.

Gerste, große und kleine 37—44 Thlr.

Hafer loco 26—28 Thlr., Lieferung pr. März 28 Thlr. Br., Frühjahr 27 Thlr. bez. und Gld., Mai-Juni 28 Thlr. Br., 27½ Thlr. Gld., Juni-Juli 28½ Thlr. Br.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—56 Thlr.

Rüböl loco 11⅚ Thlr. bez., März und März-April 11⅔ Thlr. bez. und Gld., 11¾ Thlr. Br., April-Mai 11⅚—17/24—19/24 Thlr. bez. u. Gld., 11⅚ Thlr. Br., Mai-Juni 11⅚ Thlr. bez. und Gld., 11⅞ Thlr. Br., September-Oktober 12⅔—7/12—⅔ Thl. bez. und Br., 12 7/12 Thlr. Gld.

Leinöl loco 10¾ Thlr. Br., Lieferung 10½ Thlr. Br.

Spiritus loco ohne Faß 17—17 1/24 Thlr. bez., März und März-April 17—16 11/12 Thlr. bez. und Gld., 17 Thlr. Br., April-Mai 17¼—⅙ Thlr. bez. und Gld., 17¼ Thlr. Br., Mai-Juni 17 5/12—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juni-Juli 17⅞—⅚ Thlr. bez. und Br., 17¾ Thlr. Gld., Juli-August 18 1/12 Thlr. bez., 18⅛ Thlr. Br., 18 Thlr. Gld., August-September 18 5/12 Thlr. bez., 18½ Thlr. Br., 18¼ Thlr. Gld.

Weizen bei mangelnden Offerten fest behauptet. — Bei anhaltend animirter Stimmung waren die Preise für Roggen, namentlich der nächsten Termine, wesentlich höher, der Umsatz jedoch bei mangelnden Abgebern ziemlich unbedeutend. Der Schluß war etwas ruhiger. Der anhaltende Frost, der die Ankunft der Wasserzufuhren in die Ferne rückt, vereint mit dem regen Begehr nach effektiver Waare, rechtfertigen die jetzigen Preise und zeugen für die gesunde Lage des Geschäfts. — Die von auswärts, namentlich von Holland besser lautenden Berichte für Rüböl wirkten auch heute günstig auf den Handel und erfuhren Preise neuerdings eine Erhöhung. — Spiritus bei sehr geringem Geschäft fest behauptet.

≅ **Breslau,** 12. März. [Produktenmarkt.] Mäßige Zufuhren und Angebot von Bodenlägern, guter Begehr für jede Getreideart, letzte Preise fest behauptet. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus ruhig, pro 100 Quart preußisch loco 16⅓, März 16 5/12 G. u. B.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	75	78	80	82	Winterraps	88	92	94	96	
Gelber Weizen	66	68	72	75	Winterrübsen	76	78	80	84	
dito mit Bruch	52	56	60	64	Sommerrübsen	72	76	78	80	
Roggen	54	57	60	62	Schlagleinsaat	70	75	80	85	
Gerste	42	45	47	50		Thlr.				
Hafer	26	28	30	32						
Kocherbsen	54	56	58	62	Rothe Kleesaat	7½	9	10	11	12
Futtererbsen	45	48	50	52	Weiße dito	17	20	22½	23½	25
Wicken	40	45	48	50	Thymothee	9½	10	10½	10¾	11

Theater-Repertoire.

Montag, den 12. März. 59. Vorstellung des 1. Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum vierten Male: **„Eine Nacht in Berlin."** Posse mit Gesang und Tanz in 4 Akten von A. Hopf. Musik von A. Lang.

Dinstag, den 13. März. 60. Vorstellung des 1. Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper in 3 Akten, nach Shakespeares gleichnamigem Lustspiel gedichtet von H. Mosenthal. Musik von Otto Nicolai.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.

Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.